

Neuer Anlauf für die Umfahrung

Der Infoabend in Rothrist zeigte, dass die Gegner des Projekts Wiggertalstrasse immer noch Bedenken haben.

Rafael Hüsey

Vertreter der Gemeinde, des Departements Bau, Verkehr und Umwelt und des Bundesamts für Strassen brachten die Rothrister Bevölkerung am Dienstagabend auf den neusten Stand betreffend die Umfahrung Wiggertalstrasse. Die Umfahrungsstrasse soll dereinst den Rothrister Dorfkern vom Durchgangsverkehr entlasten.

Im September 2021 lehnten die Stimmberechtigten den für den Bau benötigten Verpflichtungskredit in Höhe von rund acht Millionen Franken an der Urne ab. Daraufhin setzten sich die Verantwortlichen in drei Workshops mit Gegnern und Befürwortern der Umfahrungsstrasse zusammen und überarbeiteten das Projekt. Vor allem Teile der flankierenden Massnahmen, konkret die geplanten Mehrzweckstreifen und das Fahrverbot zwischen Breitenkreisel und Dörfli, sorgten beim Ursprungsprojekt für Unmut.

Beidseitige Velostreifen und angepasstes Fahrverbot

In den nun vorliegenden überarbeiteten Plänen haben die Verantwortlichen die Mehrzweckstreifen grösstenteils durch beidseitige Velostreifen ersetzt. Das Fahrverbot vom Breitenkreisel bis Dörfli wurde teilweise aufgehoben. Neu ist es möglich, vom Breitenkreisel bis zum Lidl zu fahren. Das Fahrverbot beginnt erst im Bereich des Schulhauses und gilt nur in Richtung Dörfli. Wer zurück ins Dorf fahren möchte, muss dies dann über die Neue Aarburgerstrasse und das Grüthgässli tun. Dieser Kompromiss sorgt dafür, dass die Zufahrt zu den Fachgeschäften ungehindert möglich ist. Ein Besucher des Anlasses beschwerte sich allerdings nach wie vor über das Fahrverbot: «Eine Temporeduktion auf 30 hätte sicherlich ausgereicht», meinte er. Franziska Baumgartner, Leiterin der Sektion Verkehrstechnik beim Departement Bau, Verkehr und Umwelt, begründete das Fahr-



Am Tisch von links: Ralph Ehrismann (Gemeindeammann), Dominik Studer (Kantonsingenieur), Marcel Siegrist (Projektleiter) und Franziska Baumgartner (Leiterin Sektion Verkehrstechnik) beantworten die Fragen der Rothristerinnen und Rothrister. Bild: Rafael Hüsey



Visualisierung zum Projekt Wiggertalstrasse 3. Etappe in Rothrist. Dereinst soll der Verkehr statt durchs Dorf über die Umfahrungsstrasse an der Autobahn entlang geleitet werden. Bild: Swiss Interactive AG

verbot: «Das Ziel ist, die Bernstrasse vom Verkehr zu entlasten. Das erreichen wir mit diesem Fahrverbot.»

Ein Besucher wollte wissen, ob es die flankierenden Massnahmen wirklich brauche. Der Kantonsingenieur Dominik Studer meinte: «Die flankierenden Massnahmen braucht es, damit

der Verkehr auch wirklich auf die Umfahrungsstrasse umgelagert wird. Es muss unattraktiver sein, durchs Dorf zu fahren, als die Umfahrung zu nutzen.» Ohne die flankierenden Massnahmen sei das Projekt nicht bewilligungsfähig. Marcel Siegrist, Projektleiter Tiefbau beim Departement Bau, Verkehr und

Umwelt, betonte, dass sich während den Workshops die Mehrheit für die aktuell vorliegende Lösung ausgesprochen habe. Erwähnenswert ist auch, dass der Bund Gelder beisteuert. Dadurch reduzieren sich die tatsächlichen Kosten für die Gemeinde Rothrist auf rund sechs-einhalb Millionen Franken.

Der Rössliweg und die Kreisel gaben zu reden

Die Pläne für die Kreisel führten zu Diskussionen. Diese sollen zweispurig ausgebaut werden, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Herbert Gemperle, Projektleiter beim Astra, betonte, dass an der Projektierung der Kreisel mit Hochdruck gearbeitet wird. Sie sollen gleichzeitig mit der Umfahrungsstrasse in Betrieb genommen werden. Allerdings planen die Verantwortlichen, den Kreisel beim Rössliplatz aufzuheben, um den Verkehrsfluss nicht zu behindern, und der Rössliweg dürfte in Zukunft nur noch von Anwohnern

und Zubringern befahren werden. Ein Besucher war damit gar nicht glücklich. Dominik Studer begründete die Entscheidung: «Wenn der Rössliweg offen bleibt, verlagert sich der Verkehr von der Umfahrungsstrasse wieder auf den Rössliweg.» Franziska Baumgartner ergänzte: «50 Prozent der Fahrzeuge, die heute durch den Rössliweg fahren, wollen in Richtung Oftringen. Diese werden durch das Fahrverbot auf die Umfahrungsstrasse geleitet.»

Der Verkehr wird in den nächsten Jahren zunehmen. Deshalb wollte zum Schluss einer der Anwesenden noch wissen, wie es weitergeht, falls der Kredit an der Gemeindeversammlung vom 30. November erneut abgelehnt wird. Gemeindeammann Ralph Ehrismann machte klar, was in diesem Fall passieren würde: «Dann gibt es keine Wiggertalstrasse, sondern Verkehrschaos.» Dominik Studer pflichtete Ehrismann bei: «Eine dritte Chance gibt es sehr wahrscheinlich nicht.»

Zwei neue Mitglieder im Einwohnerrat

Zofingen An der Einwohnerratsitzung vom Montag, 20. November wird Adrian C. Berthüel (FDP) für die zurückgetretene Maja Freiermueller (FDP) als neues Mitglied des Einwohnerrats Zofingen verpflichtet. Eine Woche später, an der Sitzung vom 27. November, ersetzt Thomas Affentranger (Grüne) die zurücktretende Corina Friderici (Grüne) im Einwohnerrat. Beide neuen Mitglieder des Einwohnerrats stehen an nächster Stelle der Nichtgewählten in der Parteiliste für die Amtsperiode 2022–2025 und rücken deshalb nach. (zto)

Neuer Präsident für die SVP Strengelbach

Strengelbach Stephan W. Wullschlegler ist neuer Präsident der SVP Strengelbach. Das teilte die Ortspartei offiziell mit. Wullschlegler, der auch Gemeindeammann von Strengelbach ist, wurde demnach am 8. November an einer ausserordentlichen Parteiversammlung gewählt. Er tritt die Nachfolge von Jürg Monhart an. Adrian Aregger wurde neu in die Vorstand der Ortspartei gewählt. (ama)

Qualität des Trinkwassers ist einwandfrei

Willberg Wie der Gemeinderat mitteilt, ergab die Untersuchung des Trinkwassers im September einen einwandfreien Befund. Interessierte können den Untersuchungsbericht bei der Gemeindeverwaltung einsehen. Der Willberger Gemeinderat bedankt sich bei Brunnenwart für die Betreuung und Überwachung der Wasserversorgung. (ama)

Die zweijährige Experimentierphase ist vorbei

Im Chele Bistro fand jeweils der Gottesdienst zu Kaffee und Gipfeli statt. Am Sonntag findet das Projekt vorerst das letzte Mal statt.

Entstanden ist das Chele Bistro aus der Not. Die Reformierte Kirchgemeinde Zofingen hat bei den Pfarrpersonen Stellenprozente gestrichen, gleichzeitig sollten weiterhin Gottesdienste stattfinden. «Da ist die Idee gewachsen, sich bei einer Art Kirchenkaffee zu treffen», sagt Joël Guggisberg, der für die Gottesdienste verantwortliche Pfarrer der Kirchgemeinde. Die inhaltliche Gestal-



und im Kirchgemeindehaus Strengelbach statt. Letztmals wird es am kommenden Sonntagmorgen so weit sein. Eingeladen ist die Theologin Evelyne Baumberger vom RefLab in Zürich. Sie wird zu dem Thema «Kirche der Zukunft» Einblicke in das «digitale Labor» RefLab geben und in das, was dort ausprobiert wird. Anschliessend findet eine weiterführende Diskus-

ser Wert stehe auch hinter dem Chele Bistro. Darum habe sie sich besonders über die Besucher gefreut, die beim Chele Bistro vorbeigeschaut und sich ausgetauscht haben, sagt der Pfarrer. Unverzichtbar sei auch das Engagement der Freiwilligen gewesen, die den neuartigen Gottesdienst überhaupt ermöglichen.

Auch um diese Helfer zu